

ITALIEN IN WALSUM



Sogar „DER KUMPEL“ italienisch

Neulich fand im Saal des Evgl. Gemeindehauses in Walsum-Vierlinden ein Konzert statt. Auf der Bühne standen italienische Künstler und sangen mit dem strahlenden Glanz ihrer Stimmen Arien und Lieder in italienischer Sprache. Jeder Musikfreund ließ sich vom Schmelz dieser Stimmen verzaubern. Wer mitten im Publikum saß, hatte bald heraus, daß keine Walsumer zuhörten. Auch im Saale saßen Italiener und feierten mit südlichem Temperament „ihre“ Künstler aus Mailand, Triest und Treviso. Landsleute sangen hier für Landsleute, die zum größten Teil auf dem Schacht der Bergwerksgesellschaft Walsum, zum kleineren Teil bei den Babcockwerken Friedrichsfeld und auf der Zellstofffabrik Walsum beschäftigt sind.

„Anlässlich heutigen Konzertes in Walsum den Veranstaltern, Künstlern und Gästen ein herzliches Glückauf. Herrn Arbeitsdirektor Weber aufrichtigen Dank für die vorbildliche Betreuung italienischer Arbeitskräfte. Möge auch die heutige Veranstaltung dazu beitragen, unsere beiden Nationen und somit auch Europa noch enger zu verbinden.“ Mit diesem Fernschreiben unterstrich Alberto Passoni vom Italienischen Konsulat in Köln die Bedeutung der Veranstaltung und die Bemühungen der Arbeitgeber, den Arbeitskameraden aus dem Süden das Einleben leicht zu machen.

Die Bergwerksgesellschaft Walsum begann schon 1957 Italiener auf ihrer Schachtanlage einzustellen. Sie gehören seitdem



Stürmischer Beifall: Künstler aus der Heimat singen Belcanto



Täglich zwei Stunden Deutschunterricht

zum gewohnten Bild auf dem Verbundbergwerk und in den Siedlungen. Die italienischen Arbeiter sind in jeder Beziehung den deutschen Arbeitnehmern gleichgestellt. Sie erhalten für gleiche Arbeit den gleichen Lohn, haben aber auch die gleichen Rechte und Pflichten. Viele von ihnen wohnen in den Bergmannsheimen zusammen mit ihren deutschen Arbeitskameraden. Sechzig Italiener aber haben schon ihre Familien nachgeholt, mit denen sie nun zum

großen Teil in der Siedlung Overbruch wohnen. Ihre Kinder besuchen gemeinsam mit den gleichaltrigen deutschen Spielgefährten die Volksschule. Deutsche und Italiener verstehen sich ausgezeichnet.

Ganz einfach ist es allerdings nicht, im fremden Land Fuß zu fassen. Die ersten Monate in der neuen Arbeitswelt sind die schwersten. Vor allem die Sprache macht nicht nur den Italienern, sondern auch ihren



... und Aristide Buccigrossi baut sich selbst ein Gartenhäuschen

Arbeitgebern einigen Kummer. Welcher Lebensmittelhändler spricht schon italienisch? „Spaghetti“ verstehen sie alle. Aber damit kommt keiner aus, erst recht nicht am Arbeitsplatz, in einem komplizierten und technisierten Grubenbetrieb.

Die Bergbehörde verlangt außerdem, daß ausländische Arbeitskräfte die Anordnungen ihrer Vorgesetzten unter Tage verstehen und befolgen können. Also gibt es in Walsum Deutschunterricht für italienische Bergleute. Dolmetscher Schlattner füttert seine Schüler mit bergbaulichen Begriffen, die sie wissen müssen. Eine gute Hilfe ist ihnen dabei das „Manuale Tedesco“, ein Lehrbuch, das die Bergwerksgesellschaft für ihren zum Bergbau orientierten Sprachunterricht bearbeiten ließ. In einer fortgeschrittenen Lektion steht dann folgender Satz zum Übersetzen: „Das Fahren auf beladenen Förderwagen ist stets verboten“. Der Deutsch-Kursus ist also alles andere als eine angenehme Freizeit-Beschäftigung, sondern eine im wahrsten Sinne des Wortes lebenswichtige Angelegenheit. ... und in einer Prüfung muß jeder beweisen, daß er etwas gelernt hat.

Zu jeder Arbeit gehört aber auch ein Feierabend. Und diesen pflegen und genießen die italienischen Arbeiter fast genau so wie ihre deutschen Kollegen. Wer einmal

durch die Anlagen des Gartenbauvereins „Heimaterde“ Overbruch spaziert, sollte sich nicht wundern, wenn er plötzlich italienische Lieder hört. Italiener singen bekanntlich gern und oft. Wenn sie ihren Garten bestellen, klingt es besonders schön in der frischen Luft. Elf Italiener sind schon Mitglieder des Overbrucher Gartenbauvereins geworden. Sie kommen von Sardinien und aus den Abruzzern und freuen sich über die 400 Quadratmeter, die sie hier beackern dürfen. Oft schauen die deutschen Vereinskameraden über den Gartenzaun und entdecken bei ihrem italienischen Nachbarn Pflanzen, die sie bisher nicht kannten. „Makkaroni-Sträucher meinen einige“. Aber dann lassen sie sich aufklären. Hier steht die Zucchini, eine Gurkenart, da wächst die Bastarduna, ein kohlrabiähnliches Gemüse. Feldsalat gibt es hier, der während des ganzen Jahres geschnitten wird. Den Samen ließen sie sich aus der Heimat schicken.

Salvatore Cassano züchtet mit Ausdauer und Leidenschaft Tomaten. So groß wie in Italien werden sie hier allerdings nicht. In diesem Sommer wird er sich Rosen aus dem Süden kommen lassen. Außerdem wird der Stall weiter ausgebaut, in dem bereits neun Kaninchen sitzen. Im Nachbargarten baute sich Aristide Buccigrossi, ein gelernter Maurer aus den Abruzzern, mit seinem



Arbeits- und Sozialminister Sullo überreicht Bergassessor Dr. Barking und Arbeitsdirektor Weber das Ritterkreuz des Verdienstordens der Republik Italien und die Verleihungsurkunde.

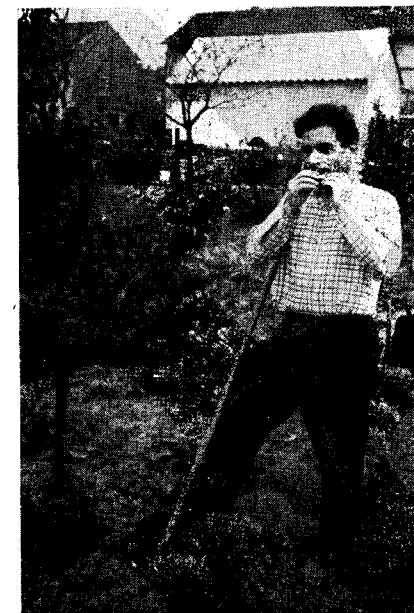


Unterstaatssekretär Dr. De Martino mit den italienischen Gästen bei den italienischen Kindern in der katholischen Volksschule Overbruch.

Landsmann Domenico d'Auria aus Stein ein solides Gartenhaus. So hilft man einander. Aristide und seine sechs Kinder werden sich im Sommer darüber freuen. Frau Bice di Giacomo ist immer hinter dem Unkraut her. Ihr Mann Vincenzo war daheim Weinbauer und möchte hier im Norden wenigstens ein kleines Gärtchen pflegen. Frau Zita Graceffo bemalt mit Kunst und Hingabe ihr aus Holz gezimmertes Gartenhäuschen. Mit Hammer und Meißel versucht sie sogar einen Gartenzwerg aus einem dicken Stein herauszupickeln. 15 Kaninchen sind hier zu Hause. Die Muttertiere heißen Crak, Crik, Crok und Cruk. Hinter dem Häuschen gackern zwei Hühner und vier kleine Entchen suchen einen Tümpel.

Alle aber freuen sich auf das Vereinsfest. Selbstverständlich werden sie dabei sein. L. Graceffo wurde neulich sogar in den Vorstand gewählt.

Das Heimatland Italien hat sie aber noch nicht abgeschlossen. So erschienen eines Tages Dr. Salvatore Bascetta und Dr. Giuseppe Ferraro von der Italienischen



Salvatore Cassano will demnächst „Rosen aus dem Süden“ züchten.

Kommission in Deutschland, um insbesondere die Arbeitsbedingungen und Unterkünfte für neue Bergjungeleute kennenzulernen. Diese Kommission wurde von der italienischen Regierung für die Betreuung der italienischen Arbeiter in Nordrhein-Westfalen eingerichtet und hat ihren Sitz in Köln-Mülheim. Die Besucher konnten feststellen, daß für die Italiener in Walsum auf beste Weise gesorgt wird.

Ein anderes Mal kam Dr. Lo Pumo, Direktor des Arbeitsamtes der Provinzhauptstadt Enna auf Sizilien, auf das Walsumer Verbundbergwerk, um sich über die Arbeitsbedingungen, die soziale Betreuung und die Unterbringung seiner Landsleute zu informieren. Auch dieser Gast fuhr stark beeindruckt wieder nach Hause.

Ein Ereignis besonderer Art war der Besuch des italienischen Arbeits- und Sozialministers Sullo und des Unterstaatssekretärs im italienischen Außenministerium Storchi, die zusammen mit leitenden Beamten ihrer Ministerien und der Botschaft nach Walsum kamen. Die Zeche bereitete den hohen Gästen einen glanzvollen Empfang mit Fahnen und Musik. Bergassessor Dr. Barking konnte bei dieser Gelegenheit von den 250 italienischen Arbeitern berichten, die bisher auf Walsum Arbeit aufgenommen haben. Er konnte hervorheben, daß 60 Italiener bereits ihre Familien nachkommen ließen, ein Zeichen dafür, daß sie sich in Walsum wohlfühlten. Nur wenige wohnten noch in Zwischenunterkünften. Man hoffe, daß sich im Laufe der Zeit eine kleine italienische Kolonie in Walsum bilden würde, wo die Menschen zusammen leben und ihre heimatlichen Sitten und Gebräuche pflegen könnten. 120 Kinder besuchten deutsche Schulen. Italienische Patres haben die Seelsorge übernommen. Auch an die soziale Betreuung durch die Werksfürsorgerin sei gedacht worden. Die jüngeren Arbeitskräfte erhielten die gleiche Ausbildung wie die deutschen Jugendlichen.

Italienische Bücher und Zeitschriften, Film- und Musikveranstaltungen dienen einer schönen und gesunden Freizeitgestaltung. Um Kohle zu fördern, unterstrich Bergassessor Dr. Barking, brauche man vorweg zufriedene, arbeitswillige und frohe Menschen.

Der Minister betonte in seiner Ansprache, er sei fest davon überzeugt, daß die Leistungen von Menschen vor allem abhängig seien von der Umgebung in der sie lebten. Das gelte für alle Menschen, insbesondere aber für die Italiener, die sehr

empfindlich seien. Wenn sie Vertrauen fänden, sich als Staatsbürger unter Staatsbürgern fühlten, dann seien sie auch zu fleißiger Arbeit bereit. Die vorbildlichen Verhältnisse auf Walsum weckten bei ihm höchstes Lob. Diese Anerkennung fand ihren äußeren Ausdruck darin, daß er Bergassessor Dr. Barking und Arbeitsdirektor Weber das Ritterkreuz des Verdienstordens der Republik Italien überreichte.

Daß sich die italienischen und deutschen Bergarbeiter in Walsum auch menschlich näher kommen, beweisen immer wieder die gemeinsamen Weihnachtsfeiern in den Bergmannsheimen, die für alle veranstaltet werden, die das Fest nicht zu Hause erleben dürfen. Hier wird dann auf rührend menschliche Weise deutlich, daß alle zur großen Werksfamilie gehören.



Der Botschafter der Republik Italien, Dr. Piétro Quaroni, im Gespräch mit seinen italienischen Landsleuten in Walsum.



Konsulatssekretär Passoni bringt Weihnachtsgeschenke für die Kleinen



Weihnachtsfeier im Heim I: Direktor Dr. Storm spricht zu den italienischen Bergleuten